

Kleine Alpenflora

von Paula Kohlhaupt

VORWORT

Tausende und Abertausende schwelgen alljährlich im Formenreichtum und in der Farbenpracht der Alpenblumen, der einmaligen Zierde unserer Bergwelt. Diese Blumen sind uns besonders ans Herz gewachsen, mit all ihrer Energie, mit der sie den Kampf mit glühender Sonne, eisiger Kälte, Sturm, Wetterunbill, Steinschlag und sie überflutende Wasser auf sich nehmen. Diese kleinen, tapferen Pflanzen, die in unübersehbarer Zahl unsere Bergmatten übersäen, die steilsten, härtesten Felsen, die kleinsten Rißchen besiedeln, die sturmtoste Grate mit blütenstrotzenden Polstern überziehen, die Schuttkare mit ihren langen Wurzelstöcken befestigen – wer könnte sie übersehen, wer achtlos an ihnen vorüberwandern! Wer kann da der reinen ästhetischen Freude an diesem einmaligen Naturschauspiel widerstehen.

Aus dem Betrachten und der Freude des Auges entwickelt sich ein beschauliches Nachdenken: wie ist so viel Schönheit in einer so herben Natur möglich? Man vertieft sich immer mehr in dieses Thema, und ein echtes Studium wird zum reinsten Genuß. All die Beziehungen der Alpenflora zu ihrer Umgebung geben zu denken.

Zum Studium ist kein Gebiet so geeignet wie das der Alpenflora; es bietet eine Menge interessanter Probleme: die mit Tausenden von Blüten übersäten Matten, wie sie nur in den Bergen auftreten, die Kargheit der Umgebung, Sonneneinwirkung, Kälte und die kurze, schneefreie Vegetationszeit.

Die „Kleine Alpenflora“ soll einen Querschnitt durch die gesamte Alpenkette geben. Leider kann man immer nur eine Auswahl aus all dem übervollen Angebot an alpinen Pflanzen bringen. In jedem Gebiet gibt es etwas Besonderes, entweder durch Schönheit oder Rarität ausgezeichnet.

In großen Zügen unterscheidet man:

Westalpen bis zum Mont Cenis (Franz. Alpen, teilweise Italienische Alpen);

Mittelalpen (Schweizer Alpen);

Ostalpen (von der Schweizer Grenze über Rätische, Allgäuer und Bayer. Alpen bis Oberösterreich, Steiermark und Krain);

Zentralalpen (die innere Urgesteins-Alpenkette) und Kalkalpen.

Nicht inbegriffen in dem Band „Kleine Alpenflora“ sind die Blumen der Dolomiten und die Blumen der Südalpen, die in eigenen Abhandlungen im

gleichen Verlag erscheinen, unter dem Titel „Kleine Dolomitenflora“ und „Kleine Südalpenflora“.

Alle drei Bände zusammen mit über 350 Pflanzen, in Farbbildern und mit genauer Beschreibung dargestellt, dürften einen guten Überblick über die gesamte Blumenwelt der verschiedenen Alpengebiete geben.

(Stimmt nicht vollständig, da hier über 800 Alpenpflanzen hausen!)

Eine Feststellung

Es wäre wünschenswert und im Interesse der Gesamtanlage, wenn das Botanische Institut Graz die Planungsarbeiten in Zusammenarbeit mit der Gesamtleitung durchführen würde. Damit wäre eine Vereinheitlichung der Anlage gewährleistet.

Anfertigung von Anpflanzkästen für den Alpenschutzgarten Schöckel

Um eine volkstümliche und zielbewußte Gestaltung des Alpenschutzgartens rationell zu gestalten, ist vorgesehen, die Jungpflanzen für den Schutzgarten im Alpengarten Rannach heranzuziehen und diese zeitgemäß in schon gearbeiteten Glaskästen in die Pflanzkästen des Schöckels überpflanzt und von dort zeitgemäß in die Alpenpflanzenanlage auf dem Schöckel zu überpflanzen. Drei Arbeitskräfte haben sich bereit erklärt, nur gegen die Verpflegung im Schutzhaus unentgeltlich an jedem zweiten Samstag durch je sieben Stunden zur Verfügung zu sein.

Alpengarten-Abzeichen

Abgabe von Alpengarten-Abzeichen

Verkaufspreis: S 20,-

Verkaufsstellen:

Alpengarten Rannach

Alpengarten auf dem Schöckel

Unsere Kontozahlstelle: Raiffeisenkasse St. Veit-Andritz, Konto Nr. 1377

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kohlhaupt Paula

Artikel/Article: [Kleine Alpenflora. 20-21](#)